

DE

MASCA

Besucherzentrum

Erweiterter Inhalt



PARQUE RURAL DE TENO



TENERIFE



Teno-Landschaftspark



Masca Stadt



Masca-Schlucht



Zum besseren Lesen

Texte und Design:

Mária Mengual y Ángel Morales

Übersetzung:

Agnès Louart

2019

Teno

Landschaftspark

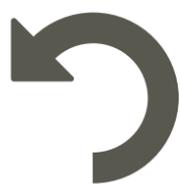




Das TENO-Gebiet ist klein, dafür aber spektakulär und vielfältig.

Der Teno-Landschaftspark befindet sich an der nordwestlichen Spitze Teneriffas. Dieses Gebiet ist seit 1987 geschützt. Im Jahr 1994 wurde es zum Landschaftspark erklärt, um seine natürlichen und kulturellen Gegebenheiten, sowie seine biologische Vielfalt, Einzigartigkeit und Schönheit zu erhalten, zu schützen und wiederherzustellen. Außerdem soll dadurch die wirtschaftliche Entwicklung gefördert werden, die Lebensqualität seiner Bewohner mit dem Naturschutz in Einklang gebracht werden und seine öffentliche Nutzung geregelt werden. Die Bedeutung dieses Gebiets wird sogar auf europäischer Ebene anerkannt, da es Teil des Natura-2000-Netzes ist.

Das Gebiet nimmt eine Fläche von ca. 8000 Hektar oder 80 Quadratkilometer ein. Wenn die Fläche eine regelmäßige Form hätte, würde sie ein Quadrat von nur ca. 9 x 9 Kilometer einnehmen. Dies mag ziemlich klein erscheinen, aber das Gebiet beherbergt so viele verschie-



dene Landschaften und versteckte Ecken, daß es sehr schwierig wäre alle Ecken kennenzulernen.

Die Gründe, warum ein so begrenztes Gebiet so vielfältig sein kann sind das Alter, die steilen Höhenunterschiede und das Mikroklima. Der höchste Punkt des Landschaftsparks liegt ca 1.300 Meter über dem Meeresspiegel. Es existieren bemerkenswerte Unterschiede zwischen feuchten und sonnigen Zonen, je nachdem ob wir uns an den Nord-oder Südhängen, in Küstennähe oder auf den Gipfeln befinden.

Bei einem Besuch im Teno-Gebiet können wir uns an gigantischen Klippen und sanften, fruchtbaren Tälern, sowie steilen, von der Zeit geformten Schluchten und jungen Vulkankegeln erfreuen. Hier sind Hunderte von Pflanzen- und Tierarten beheimatet, die nur auf den Kanaren leben. Einige Arten sind ausschließlich im Teno-Gebiet zu finden. Etwa dreißig gefährdete Arten haben in dieser Gegend Zuflucht gefunden.

Die Menschen, die in diesem Landschaftspark leben, bewahren außerdem ein jahrhundertealtes kulturelles Erbe, das sich in der Architektur, den landwirtschaftlichen Produkten und dem Handwerk sowie in einigen einzigartigen Festen und Feiern widerspiegelt.

Um eine harmonische Entwicklung dieses Ganzen zu erreichen, ist es notwendig, daß der Landschaftspark einer sorgfältigen Raumplanung folgt, mit differenzierten Gebieten, in denen je nach der Anfälligkeit seiner ökologischen Werte, bestimmte traditionelle oder touristische Aktivitäten entwickelt werden dürfen oder nicht. All dies dient dazu diesen Schatz auch für künftige Generationen zu bewahren.

Wir laden Sie ein, in den folgenden Abschnitten etwas ausführlicher auf dieses Vermächtnis einzugehen.



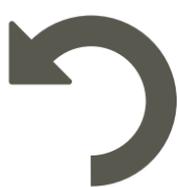


Das Teno-Gebiet besteht aus Millionen von Jahren geologischer Geschichte.

Zu den drei ältesten Gebieten Teneriffas gehören das Teno-, das Anaga- und das Adeje-Massiv. Das Teno-Massiv stieg vor sieben Millionen Jahren aus dem Meeresboden empor indem sich aufeinanderfolgende Vulkangesteinsschichten auftürmten. Während zwei Millionen Jahren entwickelte es sich weiter und bildete ein Massiv, das ursprünglich viel höher und breiter war als es heute ist.

Die meisten dieser Materialien traten langsam durch lange Risse aus, obwohl es auch explosive Episoden gab, deren Überreste in einigen Schichten fragmentierter Materialien wie Pyroklasten und Schlacke, zwischen kompakteren Lavaströmen zu sehen sind. Es kam hier auch zu kolossalen Erdbeben von instabilen Hängen die ins Meer kippten. Da dies vor sehr langer Zeit vorkam ist es in der Landschaft nicht leicht zu erkennen, im Gegensatz zu den Tälern die sich später in La Orotava oder Güimar bildeten.

In den letzten 5 Millionen Jahren fanden nur wenige Ausbrüche statt, wie z.B. der des Teno Alto Vulkankegels, des Kegels von La Montañeta de El Palmar oder des Vulkans



Las Portelas. Einige der erzeugten Lavaströme erreichten das Meer und bildeten neue Küstenebenen, die sogenannten "Niedriginseln" (islas bajas), die die Insel erweiterten.

Während dieser Aufbau-Ruhezeit hat das Meer, die intensiven Regenfälle vergangener Zeiten und die Schwerkraft, das Relief der Landschaft so geformt, wie wir es heute kennen, mit tiefen Schluchten und Küstenabschnitten mit Steilhängen, die mehrere Hundert Meter hoch sind.

Die Erosion hat das Gelände freigelegt, so daß wir das Skelett des Teno-Massivs sehen können. Die Vulkandeiche und Felsen, die die aktuelle Landschaft prägen, sind die Risse und Schlote durch die die das Magma aufstieg, gefüllt von dem letzten Lavamaterial, das nicht zum Ausfließen kam. Diese Materialien kühlten im Erdinneren langsamer ab als diejenigen die nach außen ausflossen und sie erreichten eine besonders starke Härte. Deshalb braucht die Erosion länger um sie abzubauen, und heute ragen sie über das umliegende Gebiet heraus. Es handelt sich um die sogenannten Vulkandeiche die sich wie lange Mauern erstrecken oder um hohe Felsen, die wie Türme wirken.

Die Erosion hat die Landschaft an einigen Stellen so tief eingeschnitten, daß wir in bestimmten Schluchtbetten, wie in der von Masca, vulkanisches Material berühren können, das einst unter dem Meer abgekühlt war.

Tenos geologische Geschichte, die Millionen von Kapitel enthält, ist komplex und vielfältig und sie ist noch nicht zu Ende. Der Prozess des Aufbaus und vor allem des Abbaus setzt sich fort.



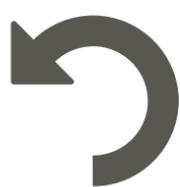


Unterschiedliche Lebensbedingungen ermöglichen es dem Teno-Gebiet eine erstaunliche Artenvielfalt zu behalten.

Das Teno-Gebiet erhebt sich vom Meer bis auf 1.354 Meter Höhe. Dies bedeutet, daß auf einer kurzen Entfernung verschiedene Temperatur-, Sonneneinstrahlungs- und Feuchtigkeitsbedingungen auftreten, was dazu geführt hat, daß sich unterschiedliche Ökosysteme entwickelt haben.

Der Meeresstreifen der Tenos Küstengebiete umspült, wurde auf europäischer Ebene zweifach anerkannt, und zwar als Meereschutzgebiet Teno-Rasca und als Vogelschutzgebiet-Meeresbereich La Gomera-Teno, was auf den Wert der biologischen Vielfalt hinweist.

Bereits an Land, aber in Küstennähe, in sonnigen Gebieten wo es kaum regnet, gedeihen kleine Pflanzen die dem



Salzgehalt widerstehen können, wie die Nymphendolde (*Astydamia latifolia*), der Meerthymian (*Frankenia ericifolia*) oder der Strandflieder (*Limonium pectinatum*).

Je höher wir steigen werden wir auf Wolfsmilchgewächse stoßen, insbesondere auf die Balsam-Wolfsmilch (*Euphorbia balsamifera*), oder auf die Lamarcks Wolfsmilch (*Euphorbia lamarckii*) und auf die Kanaren-Wolfsmilch (*Euphorbia canariensis*). Diese letztere Pflanze in Form eines Kerzenständers kann eine Höhe von über drei Metern erreichen. Sie werden von anderen Pflanzenarten wie der Blattlosen Wolfsmilch (*Euphorbia aphylla*) und der Dunkelpurpurroten Wolfsmilch (*Euphorbia atropurpurea*) begleitet.

An den Küstenklippen gedeihen Pflanzenarten, die sich an die schlechten Bodenverhältnisse angepasst haben, wie z.B. verschiedene Dickblattgewächse (*Aeonium* spp.), Natternköpfe (*Echium* spp.) oder Strandflieder (*Limonium* spp.). Die Klippen sind auch Zufluchtsorte für selten vorkommende Tierarten wie der Seeadler (*Pandion haliaetus*) und die Rieseneidechse von Teneriffa (*Gallotia intermedia*). Diese Eidechse, die größer als die gemeine Echse ist, wurde vor einigen Jahrzehnten entdeckt und ist vom Aussterben bedroht.

Ab etwa 300 Höhenmetern werden die Temperatur- und Feuchtigkeitsbedingungen angenehmer. In dieser Klimazone leben die Menschen im Allgemeinen lieber. Daher sind die thermophilen Wälder die dieses Gebiet besetzen, eines der am stärksten betroffenen Ökosysteme auf den Inseln. Im Teno-Gebiet haben sich bestimmte Zonen mit Kanarischen Dattelpalmen (*Phoenix canariensis*), Kanarenwacholder (*Juniperus turbinata* ssp. *canariensis*), Echter Retama (*Retama rhodorhizoides*) und einigen vereinzelt Kanarischen Drachenbäumen (*Dracaena draco*) erhalten, die von anderen kleineren Pflanzenarten begleitet werden.

Dort wo der direkte Einfluss des Passatwindes hinreicht, des so wohltuenden, feuchten Nordostwindes, überlebt



eines der wertvollsten Schätze des Teno-Gebiets: der Lorbeerwald. Auf einer Höhe von ca. 600 und 1.000 Metern lagern die Wolken ihre wertvollen Tröpfchen ab, die es ermöglichen, daß sich ein Wald erhalten kann, der bis vor 20 Millionen Jahren weite Teile des Mittelmeerraums bedeckte. Er überlebte die letzte Eiszeit jedoch nicht und ist heute nur noch auf wenigen Atlantikinseln zu finden. Das Teno-Gebiet besitzt eines der besten Exemplare dieses Waldes, den sogenannten Monte del Agua y Los Pasos. Der Lorbeerwald besteht aus ca. zwanzig immergrünen Baumarten, wie z.B der Kanaren-Lorbeer (*Laurus novocanariensis*), die Indische Persea (*Persea indica*) oder der Barbusano (*Apollonias barbujana*). Dazu gesellen sich Sträucher, Gräser, Farne, Pilze, Flechten und Schlingpflanzen. Zwischen den Zweigen können wir mit etwas Glück gurrende Schätze erspähen; die Lorbeertaube (*Columba junoniae*) und die Bolles Lorbeertaube (*Columba bollii*).

Der Lorbeerwald ist ein empfindlicher Wald, der sehr spezifische Feuchtigkeitsbedingungen und moderate und stabile Temperaturen zum Überleben benötigt. Von den Pflanzenarten die ihn bilden, können nur die widerstandsfähigsten überleben, wie der Gagelbaum (*Morella faya*), die Baumheide (*Erica canariensis*) oder die Kanarische Stechpalme (*Ilex canariensis*). Sie gedeihen weiter oben wo sie die windigen Bergkämme besetzen und das sogenannte Fayal-Brezal Ökosystem bilden. Hier geht der Wald über zu den Kiefernwäldern, die naturgemäß nur die höchsten Gebiete des Landschaftsparks einnehmen.

Den Rekord der Artenvielfalt halten die wirbellosen Tiere. Bislang wurden in diesem Landschaftspark 836 Arten gelistet, eine Zahl die jedes Jahr weiter steigt. Davon sind 255 Endemiten, die nur auf den Kanarischen Inseln leben. Darunter leben 30 Arten ausschließlich im Teno-Gebiet.

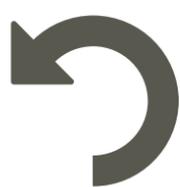




Die knappen Ressourcen und die Abgelegenheit haben die karge Geschichte des Teno-Gebiets geprägt.

Schon vor der Ankunft der Europäer (vor allem aus der Iberischen Halbinsel), hatte sich eine aus Nordafrika stammende Ureinwohnerbevölkerung im Teno-Gebiet angesiedelt. Es existieren vielzählige Überreste aus dieser Kultur wie z.B. Behausungen, Gräber, Muschelhaufen, Höhlengravuren aber vor allem unzählige antike Ortsnamen berberischen Ursprungs.

Nach der Inseleroberung war das Teno-Gebiet weiterhin schlecht erreichbar. Hier mussten die Menschen mit den Mitteln überleben, die ihnen in dieser Gegend zur Verfü-



gung standen. Obwohl es einen gewissen Warenaustausch gab, mussten sie im Grunde genommen das nutzen was vorhanden war. Das bedeutete, daß bis vor kurzer Zeit noch Vulkangestein und lokales Holz als Baumaterial verwendet wurde.

Wie in anderen schroffen Gebieten des Archipels, mussten die steilen Hänge in Terrassenfelder umgewandelt werden, die dem Anbau dienten. Man war von den knappen Regenfällen abhängig, um zum Überleben eine ausreichende Ernte zu erhalten. Andere Gebiete wurden als Weideland genutzt um die Herden zu füttern, die hauptsächlich aus Ziegen und Schafen bestanden. Um zur jeweiligen Jahreszeit die Weiden besser nutzen zu können, verlief die Wandertierhaltung auf einer kurzen Strecke, im Winter an der Küste und im Sommer auf den Gipfeln.

Traditionell wurden die Häuser an den Hängen aneinandergereiht errichtet, denn es war undenkbar ein Haus auf einer noch so kleinen, anbaubaren Fläche anzulegen. Die steinernen Dreschplätze, die Weinpressen, die Ziegelöfen, die Kapellen und die gepflasterten Wege, die diese Landschaft aus Felsen und Schluchten prägen, vervollständigen das Bild dieses Landschaftsparks.

Das Teno-Gebiet wurde seit jeher von Menschen bewohnt, die sich an das harte Leben in diesem Gebiet anpassen mussten. Es gab ein Wirtschaftssystem, in dem es sich bis vor einigen Jahrzehnten für die meisten Bewohner darum handelte die Äcker anderer Menschen zu bearbeiten und dafür die Hälfte der Ernte zu behalten, durch ein System des Teilanbaus, die sogenannte "medianería".

Trotz des harten Lebens war etwas Zeit für Feste, Theateraufführungen, Tänze oder Folklore übrig, sowie für Handwerksarbeiten wie Korbflechterei und Schnitzerei, was ebenfalls zum völkerkundlichen Kulturerbe dieses Landschaftsparks gehört.



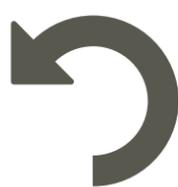


Der Teno-Landschaftspark hat viel zu bieten.

In den letzten Abschnitten haben wir die enorme natürliche und kulturelle Vielfalt des Landschaftsparks vorgestellt: unterschiedliche Vulkanformationen, erodierte Schluchten, kolossale Klippen, Vulkankegel, fruchtbare Täler, radikal unterschiedliche Ökosysteme zwischen Küsten- und Gipfelgebieten, kleine Weiler und Orte an denen man das Leben der nahen Vergangenheit und die völkerkundlichen Aspekte verstehen kann, usw.

Das Teno-Gebiet bietet außerdem die Möglichkeit verschiedene Aktivitäten durchzuführen: Sie können gemütlich spazieren gehen oder sportliche Herausforderungen unternehmen, Meerestiere beobachten, in kleinen traditionellen Unterkünften übernachten oder auf den Dorfplätzen unter den Lorbeerbäumen plaudern.

Die Verkostung der lokalen Produkte ermöglicht es Ihnen nicht nur neue Geschmacksrichtungen zu entdecken,



sondern sie trägt auch zur Erhaltung dieser Landschaft bei. Aus der Milch der Ziegen, die zu bestimmten Zeiten, wenn genügend Weideland vorhanden ist, noch frei gehalten werden, wird ein hervorragender frischer als auch geräucherter Käse hergestellt. Der Blumenhonig aus den mittleren Höhenlagen, der kanarische Safran, die Zwiebeln aus Masca und aus Los Carrizales, der Wein aus dem El Palmar-Tal und alte Kartoffelsorten mit einem exquisitem Geschmack, vervollständigen ein köstliches Angebot.

Es ist noch immer möglich Kunsthandwerk zu erwerben, das einst für das tägliche Leben sehr nützlich war und heute als Dekoration dient und einen bedeutenden völkerkundlichen Wert aufweist. In El Palmar und Teno Alto wird Stroh und Holz verwendet um Körbe herzustellen während in Masca Schilf und Palmenblätter verarbeitet werden.

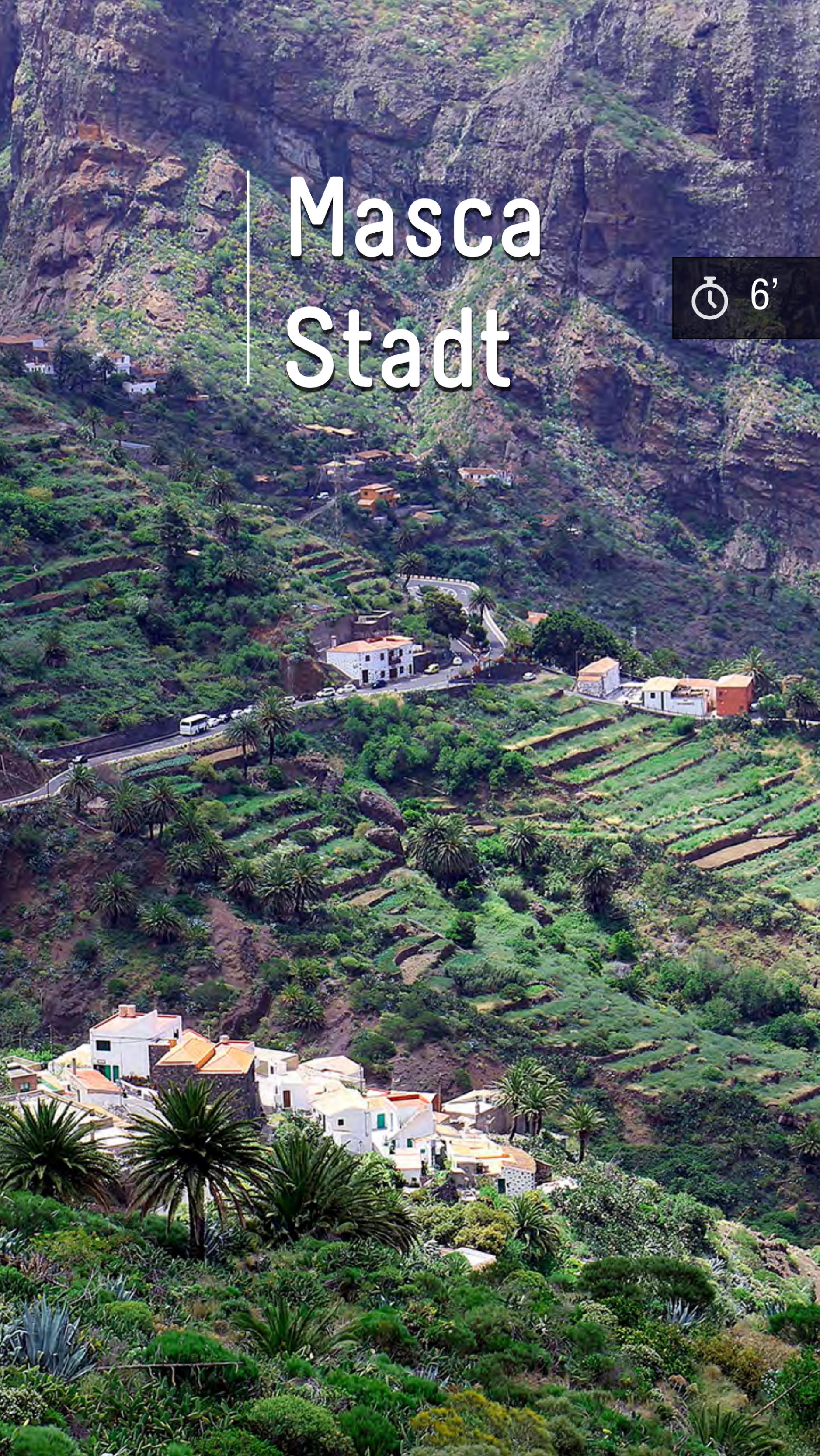
Wenn Sie das Glück haben, daß während ihres Besuchs irgendein lokales Fest stattfindet, so verpassen Sie auf keinen Fall den Tanz mit den Bändern oder andere Folklore-tänze, wie den Tanganillo oder den Tajaraste aus Teno, die Polka oder den Joropo. Der Tanz der Libreas von El Palmar ist eine einzigartige und beliebte Aufführung die im September stattfindet. Während des Karnevals und im Sommer finden in fast allen Dörfern verschiedene Feste statt.

In den Fremdenverkehrsbüros können Sie Auskunft erhalten damit Sie Ihren Aufenthalt in diesem Landschaftspark so gut wie möglich gestalten können.



Masca Stadt

🕒 6'

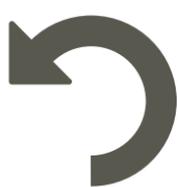




Masca zeigt die traditionelle Architektur des Teno-Gebietes.

Die kleinen Häuser von Masca, die harmonisch in vier Weilern gruppiert sind, wurden perfekt an das schwierige Umfeld angepasst. Sie nennen sich La Bica, El Turrón, La Piedra oder Lomo del Medio und Lomo de Masca. Der Hauptplatz mit seinem riesigen, schattenspendenden Lorbeerbaum liegt in La Piedra. Dort befindet sich die kleine Kapelle Nuestra Señora de la Concepción, die aus dem 18. Jahrhundert stammt. In der Nähe steht eines der ältesten Häuser dieses Weilers, das Haus "Casa de Los Avinculados".

Als man von dem lebte was man vom Ackeranbau erhielt, hatte man keine andere Wahl, als die Häuser an den Stellen zu platzieren, die für den Anbau weniger geeignet waren, oftmals sogar an Felsen selbst, wobei die Räumlichkeiten auf die verschiedenen Ebenen des Geländes angepasst wurden.



Alte Wege aus Kopfsteinpflaster sind in vielen Fällen weiterhin die Verbindungswege zwischen den Häusern. Die Gestaltung dieser Wege ist ein Beispiel der volkstümlichen Bauweise, mit einem System für die Regenwasserableitung und mit der nötigen Beschaffenheit um den Durchgang von Menschen und Tieren mit Last zu ermöglichen, so dass kaum Wartungsarbeiten erforderlich sind.

Das Ensemble enthält außerdem einige Dreschplätze (kreisförmig aus Stein, um Getreide zu dreschen), Trocknungsstellen an denen das Obst an der Sonne getrocknet wurde, Brotöfen usw. All diese Elemente werden heute nicht mehr genutzt, sie wurden aber so gut gebaut, daß sie sich im Laufe der Zeit erhalten haben.

Die widerstandsfähigen Terrassenfelder sind das beste Beispiel für die Beherrschung der hiesigen Bauweise. Unzählige Steinmauern, die ohne Zement oder Mörtel errichtet wurden, haben das steile Gelände in kleine Flächen verwandelt, die den Anbau ermöglichten. Die Terrassenfelder erfüllen eine entscheidende Aufgabe zur Erhaltung des fruchtbaren Bodens, damit die Erosion die Erde nicht den Hang hinunter schwemmt. Heute sind die meisten Äcker verlassen und einige Mauern beginnen aufgrund des Regens und mangelnder Instandhaltung zu verfallen.

Der Masca Weiler ist das beste Beispiel für die volkstümliche Architektur innerhalb des Teno-Landschaftsparks. Im Jahr 2004 wurde der Ort als Historisches Ensemble in der Liste der Kulturgüter der Kanarischen Regierung aufgenommen. Dies bedeutet sowohl die Anerkennung seines Kulturwertes als auch das Engagement der kanarischen Gesellschaft um es zu schützen.





Die Gründe an einem so schwierigen Ort zu leben.

Die ersten Fahrzeuge erreichten Masca erst vor ca. 50 Jahren. Davor erfolgte der Personen- und Gütertransport zu Fuß oder mit Hilfe der Tiere über gepflasterte Wege und Pfade. Die nächstliegende Straße führte durch den Ortskern von Santiago del Teide, der über eine Stunde entfernt lag.

Aus heutiger Sicht ist es schwer zu verstehen warum die Menschen hier lebten als es noch keine Straßen gab und die Abgelegenheit wesentlich schlimmer war als heute. Obwohl die Gegend ungünstig war und weit ab von den besiedelten Gebieten der Insel lag, gab es ein Vorkommen das zum Überleben notwendig ist: besonders reichlich vorhandenes Wasser.

Deshalb lebten schon die Ureinwohner in dieser Gegend. Sie haben Gravuren auf Steinen hinterlassen und vermachten uns den Ursprung vielzähliger Ortsnamen, unter anderen den Namen Masca, der sich auf die Schroffheit der Gegend bezieht, denn "askan" bedeutet in der Berbersprache Hörner oder markante Spitzen.



Dieses Gebiet gehörte dem Königreich des Ureinwohner-Häuptlings (Mencey) von Adeje an. Die Insel war in verschiedene Königreiche eingeteilt und Adeje stand während der Eroberung der Insel durch die spanischen Truppen, auf der Seite des Friedens, d.h. die Ureinwohner trafen Vereinbarungen mit den Eroberern um ihren Besitz, ihre Freiheit und ihr Leben zu schützen.

Nach der Eroberung übertrug der Adelantado Don Alonso Fernandez de Lugo, der von den Katholischen Königen auf die Insel berufen worden war, Don Diego de Adeje in Anerkennung seiner Mitarbeit während der Eroberung, den Besitz der Ländereien von Masca. Es ist paradox, daß Don Diego, der eigentliche Ureinwohnerkönig oder Mencey von Adeje, nun ein Königreich beherrschte, das wie wir gesehen haben, dieselben Gebiete umfasste wie vor der Eroberung.

Der Adelantado verteilte außerdem weitere Ländereien an andere Eroberer wobei er klar stellte, daß genügend Wasser für alle vorhanden war. Mit der Ausnahme von Don Diego, der sich in Masca niederließ, siedelten sich die anderen Besitzer in Buenavista an, so daß diese Schlucht verwaltungsmäßig Teil der Gemeinde von Buenavista wurde.

Wir sehen, daß Masca von Anfang an trotz der Abgeschiedenheit und der verschiedenen Schwierigkeiten ein interessanter Ort war, und zwar aufgrund des Wasserreichtums, ein kostbares Gut auf einer Insel die wenige natürliche Quellen und Wasserläufe aufweist. Im 20. Jahrhundert wurden bereits einige hydraulische Infrastrukturen angelegt, wie z.B. Galerien oder horizontale Tunnel zur Entnahme von Grundwasser, und Kanäle für die Weiterleitung in andere Gebiete.

Auf jedem Fall war das Wasser der Reichtum, der in der Vergangenheit die Schwierigkeiten des Lebens an einem Ort wie Masca aufwertete.

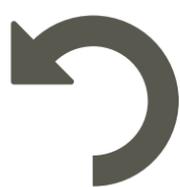




Bauen mit dem was vorhandenen war.

Wenn man in diesem so abgelegenen Ort das nötige Baumaterial von auswärts einführen wollte, so musste es bis vor einigen Jahrzehnten mühsam über die Wege und Pfade getragen werden. Es war einfacher sich mit dem in der Nähe vorhandenen Material zufrieden zu geben. Aus diesem Grund sind alle alten Gebäude aus Vulkangestein, Holz aus den nahe gelegenen Wäldern, Schilf und Lehm gebaut.

Bei einem Spaziergang durch die Weiler werden Sie sehen, daß es zwei Arten von traditionellen Behausungen gibt. Es existieren rechteckige und L-förmige Häuser. Der Zugang zu jedem Raum erfolgte vom Außenhof aus, es gab keine Innenflure. Einige Häuser verfügten über zwei Etagen. In vielen Fällen konnte das zweite Stockwerk aufgrund der Unebenheiten des Geländes ohne Treppe erreicht werden. In anderen Fällen wurde ein Sockel aus Stein errichtet und die Stufen wurden mit Holz verkleidet.



Das Basaltgestein ist mit rudimentären Werkzeugen sehr schwer zu bearbeiten. Deshalb wurden an den Mauern die Steine in ihrer unregelmäßigen Form wie ein Puzzle zusammengefügt, was eine wahre Kunst ist. An den Mauern der Felder und der Häuser ist zu erkennen wie kleinere Steine zwischen den großen eingefügt wurden um die nötige Festigkeit zu erreichen, die jahrhundertlang gehalten hat.

Wenn eine regelmäßigere Form nötig war, wie zum Beispiel für die Ecksteine der Häuser, so wählte man Tuffstein, ein rötliches Vulkangestein, das leichter zu bearbeiten ist.

Es war schwierig in diesen Behausungen Öffnungen frei zu halten, deshalb sind die Fenster entweder winzig oder gar nicht vorhanden. In vielen Fällen half ein Steinbogen über der Türöffnung das Gewicht des Daches zu verteilen. Die Wände wurden kaum getüncht, ausschließlich die Fugen zwischen den Steinen um das Eindringen des Wassers oder des Windes zu verhindern. Üblicherweise wurden Satteldächer oder Walmdächer gebaut, die im Inneren aus Holz und Schilfrohr ausgekleidet wurden und mit Dachziegeln bedeckt wurden, die in nahe gelegenen Öfen gebrannt wurden um das Ganze wasserdicht zu machen.

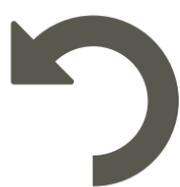
Erst in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts, nach der Eröffnung der Landstraße, wurden neue Gebäude errichtet. Dazu wurden modernere Materialien verwendet wie Zementbausteine, Metallkonstruktionen oder Flachziegel.





Die Kultur der Palmen.

Die Palmen (*Phoenix canariensis*), die die Masca Weiler prägen, wachsen überall zwischen den Häusern und an den Hängen. Obwohl es sich um eine Pflanze handelt die nur auf den Kanaren wild gedeiht, wird sie wegen ihrer Eleganz in Gärten und Straßen auf der ganzen Welt angepflanzt.



Trotz ihrer Größe, sie kann über 30 Meter hoch und zwei Jahrhunderte alt werden, ist die Palme kein Baum als solcher, sondern eher eine baumtragende Pflanze. Was uns wie ein Baumstamm erscheint, ist nichts anderes als die Ansammlung von Resten früherer Blätter. Zwischen den Ritzen dieser Blätter sammelt sich organisches Material an, was dazu führt, daß sich dort oftmals echte hängende Gärten bilden, die aus kleinen Pflanzen wie Farnen und Kleinien bestehen.

In Masca sowie in vielen anderen Orten der Kanarischen Inseln stellte die Palme eine wichtige Ressource dar von der alles genutzt wurde. Die Früchte dienten zur Fütterung des Viehs, der Stamm zur Herstellung von Bienenstöcken und aus den harten Mittelrippen stellte man das Gerüst der Hausdächer her.

Heutzutage sind die meisten dieser Verwendungszwecke verloren gegangen, jedoch werden aus den trockenen Blättern immer noch Besen, Matten, Körbe und Hüte von Hand angefertigt.

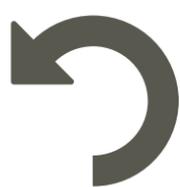




Überlebenshelden.

Genügend Nahrungsmittel an einem so abgelegenen und steilen Ort zu erhalten ist so bewundernswert wie heldenhaft. Die Einwohner mussten die steilen Hänge in Terrassenfelder umwandeln und sich auf den Regen eines guten Jahres verlassen um Getreide, Kartoffeln, Kohl, Zwiebeln und Trauben ernten zu können. Sie züchteten einige Ziegen, Hühner und nur wenige Schweine. Sie verließen sich auf die genügsamen Feigenbäume, die selbst in den trockensten Jahren süße Früchte trugen. So war das Leben in Masca, bis in den siebziger Jahren die erste Zufahrtsstraße gebaut wurde.

Die sogenannte heldenhafte Landwirtschaft wird unter sehr komplizierten Bedingungen betrieben, was in Masca wirklich noch der Fall ist. Aus diesem Grund verdienen die Menschen, die heute noch einige wenige Äcker in Betrieb halten, unsere ganze Anerkennung. Hier hat sich eine Zweibelsorte mit einzigartigen Eigenschaften erhalten, die Masca-Zwiebel. Sie unterscheidet sich von derjenigen, die im nahegelegenen Weiler Los Carrizales angebaut wird.



TENO LANDSCHAFTSPARK

Beide Arten sind vom Landwirtschaftsministerium der Inselregierung von Teneriffa aufgrund ihrer spezifischen organoleptischen Eigenschaften anerkannt worden.

Es wird auch der Honig von den umliegenden Blumen geerntet, und das reichlich vorhandene Wasser in den Schluchten wird für den Anbau von Yamswurzeln genutzt. Yamswurzeln sind große Knollen die viele Stunden lang gekocht werden müssen, damit sie weich werden und als Beilage zu Fleisch oder Fisch verwendet werden können, obwohl sie auch zur Weihnachtszeit als Dessert verzehrt werden.

Wenn Sie die Gelegenheit haben, probieren Sie diese lokalen Produkte und nehmen Sie als Souvenir ein Kunsthandwerk mit, das aus Palmen oder Holz hergestellt wurde. Damit tragen sie zur Verbesserung der Lebensqualität dieses Ortes bei, ohne seine Traditionen aufzugeben.



| Masca-Schlucht

🕒 5'





Die Masca-Schlucht bietet außer ihrer Schönheit noch vieles mehr.

Die enge Schlucht, die bis zum Meer hin vom Wasser ausgewaschen wurde, ist ein Magnet der täglich Hunderte von Besuchern anzieht. Das imposante Bild dieser Gegend sollte Sie nicht davon ablenken die kleinen Schätze zu entdecken. Wenn Sie die Gelegenheit haben die Schlucht zu



durchwandern, so wecken Sie alle Ihre Sinne und lassen Sie sich von der Masca-Schlucht überraschen.

Das Erbe dieser Schlucht ist sowohl von der Geologie, mit ihrer Vielfalt von Farben und Formen die sich im Laufe der Zeit gebildet haben und über dem vulkanischen Material entstanden sind, geprägt. Die dort existierenden Lebensräume, mit einzigartigen Pflanzen- und Tierarten, sind ebenfalls zu erwähnen. Es sind außerdem Spuren menschlicher Nutzungen zu sehen, da die Schlucht seit Jahrhunderten und bis vor wenigen Jahrzehnten von den Menschen genutzt wurde.

Obwohl die Schlucht rau erscheint, handelt es sich um einen sehr fragilen Ort. Das Interesse, das diese Schlucht erweckt um besucht zu werden, darf die Erhaltung nicht gefährden. Deshalb wurde ein System eingerichtet, welches es ermöglicht den Besuch zu genießen, ohne die Werte des Kulturerbes oder die Sicherheit der Besucher zu gefährden. Mit einem gesunden Menschenverstand und wenn Sie sich an die Vorschriften halten, tragen Sie zur Erhaltung dieses Gebiets bei: hinterlassen Sie keinen Abfall, verlassen Sie den ausgeschilderten Weg nicht, schädigen Sie die Flora nicht und vermeiden Sie Lärm um die Fauna nicht zu stören.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen kurz einige der Gründe vor, die die Masca-Schlucht zu einem einzigartigen Ort in der Welt machen.

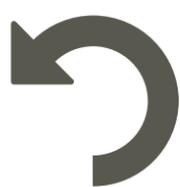




Das Wasser erlaubt uns in Innere der Erde einzudringen.

Es mag unglaublich erscheinen, daß ein so haltloses Element wie das Wasser in der Lage ist das Felsgestein bis in eine so tiefe Schlucht auszuwaschen. Es ist nicht ungewöhnlich, daß das Wasser Täler formt, dies geschieht an vielen Orten der Welt, aber in dem Falle von Masca grub es sich sogar durch solide Schichten aus hartem Basaltgestein.

Nach der Entstehungsphase des Teno-Massivs brauchte das Wasser 5 Millionen Jahre um diese Schlucht zu formen. Manchmal floss es ruhig und langsam, andere Male heftig. Das Klima der Kanarischen Inseln war nicht immer dem heutigen Klima ähnlich. Vor 4 Millionen Jahren zum Beispiel, war das Klima von häufigen und sintflutartigen Regenfällen geprägt, was zum deutlichsten Wachstumsmoment der Schlucht führte. Selbst heute sind nach jedem starken Regenschauer neue Veränderungen zu bemerken. Gesteinsmaterialien lösen sich von den Felswänden und selbst große Steine verlagern sich im Flussbett. Jedes Jahr erscheinen neue Merkmale die dieses Meisterwerk der Natur prägen.



Die aufeinanderliegenden Materialschichten, die das Massiv bilden, sind an den Einschnitten die die Wassererosion gebildet hat deutlich zu erkennen. Oben liegen die jüngsten Schichten des ausgeworfenen Materials und unten die ältesten.

Zwischen diesen Schichten erscheinen rötelfarbige Lagen, die sogenannten Rötelschichten. Diese entstehen wenn eine Lavazunge lange Zeit auf dem Gelände liegt und sich dort fruchtbarer Boden bildet und sich Lebewesen ansiedeln. Wenn ein neuer Ausbruch stattfindet der diese Lavazunge bedeckt, kommt es zu einer intensiven Erwärmung des darunter liegenden Materials, das sich rot färbt und sich verfestigt. Dieser Prozess nennt sich Rotfärbung. Diese Schichten werden dann wasserabweisend, wie beim Brennen von Keramik. Deshalb sind die Rötelschichten sehr wichtig, denn sie wirken wie Lagen die verhindern, daß das Regenwasser weiter in das Innere der Erde sickert. Das Wasser fließt über diese Schichten bis es in Form von Quellen oder Brunnen austreten kann.

An den Schluchtwänden können wir auch sehen, wie die horizontalen Schichten senkrecht von Hunderten von vertikalen Linien durchschnitten sind, wie lange Wände, die in den Himmel zeigen. Es handelt sich um Vulkandeiche. Um die oberen Schichten zu bilden, musste das Magma die bereits gebildeten Schichten durch riesige Risse aufbrechen. Am Ende jedes Ausbruchs füllten sich diese Risse mit dem Material, das die Oberfläche nicht erreichte. Es kühlte sich sehr langsam ab und erreichte eine besonders starke Härte. Aus diesem Grund bauen sich diese Formationen durch die Erosion langsamer ab als die umliegenden Gesteinsmaterialien und sie ragen aus dem Relief hervor.

In den tiefsten Gebieten der Schlucht hat sich das Wasser so tief eingegraben, d.h. es hat die Schlucht so weit in der Zeit zurück ausgewaschen, daß man die ersten Schichten sehen kann, die vor über 7 Millionen Jahren die aus dem Meeresgrund neu entstandene Insel bildeten.





Die Masca-Schlucht ist ein Beispiel für die Lebensweise im Teno-Gebiet.

Der Wanderweg dieser Schlucht erlaubt es uns, einen Teil der Vielfalt des Teno-Gebiets zu erblicken. Von der Echten Retama (*Retama rhodorhizoides*) und den Kanarischen Palmen (*Phoenix canariensis*), die zwischen den Häusern und Terrassen des Masca-Weilers wachsen, gelangt man in das Ökosystem des Flussbettes, bevor man das Küstengebiet erreicht, wo die Lebensbedingungen ganz anders sind.

Auf dieser Insel existieren nicht viele Wasserläufe. Die Masca-Schlucht ist eine der Schluchten in der fast das ganze Jahr über ein kleiner Bach fließt. Dies stellt eine Oase für das Leben dar. Entlang des Flussbettes suchen Arten Zuflucht, die ohne frisches Wasser nicht leben können. Die Weiden (*Salix canariensis*) sind eine der wenigen kanarischen Laubbäume, sie bilden einen Waldweg entlang des Baches. Manchmal bekommen die Zweige ein geisterhaftes Aussehen, was auf die Raupennetze einer endemischen Motte (*Yponomeuta gigas*), zurückzuführen ist. Über die



Wasserstellen fliegen häufig die Libellen, sowie viele Vogelarten die zum Trinken herkommen, wie zum Beispiel die Bachstelze (*Motacilla cinerea canariensis*).

Das Leben an den steilen Wänden ist jedoch viel anspruchsvoller. Die Drachenbäume (*Dracaena draco*) sind vielleicht die farbenprächtigsten Pflanzen, aber andere Arten wie die Dickblattgewächse (*Aeonium* spp.) oder der Felskohl (*Crambe laevigata*) sind wahre Akrobaten.

Je weiter wir uns der Küste nähern, desto mehr Pflanzen werden wir sehen, die sich besser an die Hitzebedingungen, an die geringen Niederschläge und den Salzgehalt angepasst haben. Die Lamarcks Wolfsmilch (*Euphorbia lamarckii*), die Kleinien (*Kleinia neriifolia*) und der Kanaren-Beifuß (*Artemisia thuscula*) sind einige Beispiele. Schwieriger ist es, die wenigen Exemplare von Arten ausfindig zu machen, die ausschließlich in diesem Gebiet vorkommen, wie z.B. der immergrüne Masca-Meer-Lavendel (*Limonium perezii*) oder der Masca-Hornklee (*Lotus mascaensis*). Zwischen diesen Pflanzen lebt die schwer zu fassende Masca-Spinne (*Pholcus mascaensis*).

Die Steilküste ist der Zufluchtsort der Fleckeneidechse (*Gallotia intermedia*). Eine auf Teneriffa endemische Art und einer unserer großen Schätze. Sie ist größer als die Kanareneidechse und sie überlebt ausschließlich in kleinen Enklaven an den Klippen von Los Gigantes und Guaza. An den Steilwänden nisten auch drei oder vier Paare Fischadler, die auf den Kanarischen Inseln unter dem Namen Guincho (*Pandion haliaetus*) bekannt sind.

Sowohl die Masca-Schlucht als auch die Steilküste von Los Gigantes und das Meer, das die Küste umspült, stellen praktisch eines der letzten Zufluchtsorte für einzigartige Arten dar. Dies ist neben dem spektakulären Rundgang, ein zusätzlicher Wert. Es stellt aber auch eine Verantwortung dar diese Situation nicht zu verschlechtern und ein Gleichgewicht zwischen unserer Spezies und der Natur herzustellen.



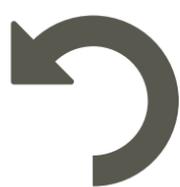


Die bewohnte Schlucht.

Obwohl wir die Masca-Schlucht heute wegen ihrer Schönheit durchwandern, wurde sie bis vor einigen Jahrzehnten aus anderen Gründen regelmäßig besucht. Die Einwohner die den Weiler bewohnten hatten wenig Freizeit, sie durchquerten die Schlucht jedoch weil sie ihnen verschiedene natürliche Ressourcen bot.

Entlang der Schlucht sind Spuren vergangener Nutzungen zu sehen, viele davon hängen mit dem reichlichen Wasservorkommen zusammen. Desweiteren werden Sie auf Feigenbäume und kleine Gebiete stoßen in denen Yamswurzeln angebaut werden. Diese essbaren Knollen benötigen zum Wachsen wasserdurchtränktes Land. Sie werden auch an Wassersammelstellen entlang kommen und an Kanälen die auf unglaublicher Weise an den Wänden der Schlucht errichtet wurden, um diese lebenswichtige Ressource an andere Orte weiterleiten zu können.

Das gemeine Schilfrohr (*Arundo donax*) ist eine Art, die auf den Kanarischen Inseln eingeführt wurde, um aufgrund ihres schnellen Wachstums und der Flexibilität und Stärke

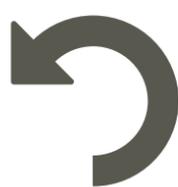


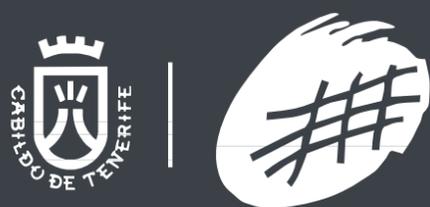
ihrer Stämme, für verschiedene Zwecke genutzt werden zu können. Diese Pflanze wurde an den Schluchtbetten gepflanzt und regelmäßig beschnitten. Heute wird sie nicht mehr verwendet. Sie ist zu einer sehr aggressiven exotischen Art geworden, die kontrolliert werden muss, damit sie nicht den Platz der Weiden und anderer endemischer Uferpflanzen einnimmt. Eine weitere invasive Art, die vor einigen Jahrzehnten eingedrungen ist, sich aber rasch auf der ganzen Insel ausgebreitet hat, ist das Federborstengras (*Pennisetum setaceum*). Es ist dringend nötig die Ausbreitung dieser Pflanze in der Schlucht zu verhindern.

In der Nähe der Mündung öffnet sich eine Vertiefung die schon seit langer Zeit als Schutzhütte dient. Am Strand hält die alte Anlegestelle noch immer den Wellenschlag aus. Diese kleine Mole diente ursprünglich nicht dazu die Touristen zu befördern, sondern um die Produkte aus Masca gegen Fisch, Holz und sonstiger Waren aus anderen Ortschaften zu einzutauschen.

Bevor die Landstraße gebaut wurde, war der Weg durch diese 5 Kilometer lange Schlucht keine schlechte Option um in andere Gebiete der Insel zu gelangen. Der Weg der heute bewandert wird verläuft größtenteils auf der Route eines alten, traditionellen Pfades, der die Fußspuren mehrerer Jahrhunderte bewahrt.

Heute wird die Schlucht weiterhin, wenn auch nur zeitweise, täglich von Hunderten von Touristen besucht. Dieser spektakuläre Wanderweg beherbergt ein unschätzbares natürliches und völkerkundliches Erbe. Die Masca-Schlucht ist ein Ort der unsere Bewunderung aber auch unsere Unterstützung für seine Erhaltung verdient.





PARQUE RURAL DE TENO



TENERIFE